



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

411 (7.9.1936) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241083)

werden jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In Madrid sehen sieben Heereinheiten die Meinung von den Kommunisten...

Grenzübergang gesperrt

Hendaia, 6. September.

Der Grenzübergang von Frankreich nach Spanien bei Hendaia und Behobia ist von den Nationalisten einseitig völlig gesperrt worden.

Vier Marineflieger in Rochefort verhaftet

Sie wollten mit einem Bomber nach Madrid fliegen

Paris, 5. September.

Auf der Flugzeugbasis der französischen Marinefliegerei in Rochefort wurde in letzter Minute ein Fluchtversuch von vier französischen Marinefliegern...

„Frontbesuch“ des spanischen Präsidenten

Paris, 5. Sept.

Der Präsident der spanischen Republik hat am Freitagmorgen die Front in der Sierra einen überraschenden Besuch abgestattet...

Die deutschen Kriegsschiffe retten deutsche Volksgenossen

Berlin, 5. September.

Durch das Eingreifen der deutschen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern konnten erneut in verschiedenen Fällen in harter Bedrängnis befindliche Volksgenossen gerettet werden.

Kabinettsrat in Paris

Der amtliche Bericht

Paris, 5. September.

Der Kabinettsrat, der am Samstag um 16 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bismarck...

Der Ministerpräsident hat, nachdem er dem Innenminister Salengro die Solidarität des Ministerrates...

Wie man hierzu erklärt, sollen die Verhandlungen des hohen Mittelmeerkomitees am kommenden Donnerstag stattfinden.

Abordnung des Madrider Stadtrats in Paris. Eine Abordnung des Stadtrates von Madras traf in Paris ein.

Vollstreckungskrise in Frankreich

Vollstreckungsstatistik der Kommunisten - Wachenhaft für einen Zusammenschluß gegen Deutschland für Sowjetrußland

Paris, 5. September.

Die unterirdischen Wachenhaft der Moskauer Agenten in Frankreich, die seit dem spanischen Bürgerkrieg...

Der neueste Schläger, den die kommunistischen Drohblätter herausgebracht haben, besteht in der sogenannten „französischen Front“.

Die sozialistische Partei, der die wahren Absichten der Kommunisten nicht entgangen sind...

Jean Piat, der Chefredakteur des „Deuxième“, der fälschlich keiner besonders deutschfeindlichen Einstellung verdächtig ist...

seinem Blatt ausführlich mit diesen kommunistischen Wachenhaft auseinandersetzen.

Der „Quotidien“ ist noch deutlicher. Wenn die Kommunisten, so schreibt das Blatt...

Es handelt sich also um einen Zusammenschluß gegen Deutschland für Sowjetrußland.

Das Organ des französischen Ministerpräsidenten, der „Populaire“, misst das Blatt...

Existenzsicherung für die Berufssoldaten

Bedeutungsvolle Verordnung für die Versorgung des Unteroffizierskorps

Berlin, 5. Sept.

Der Reichskriegsminister hat durch einen Erlass vom 31. 7. 1933 der Truppe mitgeteilt...

in einem gesetzlich geregelten Truppenverhältnis auch nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst verbleiben.

Sie erhalten bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte gleichbleibende, also nicht wie bisher jährlich abfallende...

Voraussetzung für die Gewährung der Bezüge ist, daß die Verordnungsamter...

Bei Verordnungsamtern, die eine Einderung in Beamten- und Angestelltenstellen...

Der Bundesführer des Reichsrottenbundes, Gauleiter und Oberpräsident Schwede-Roburg...

ohne Sorge um ihre wirtschaftliche und berufliche Existenz für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst...

Beteiligung Deutschlands am Neutralitätsausschuß

Berlin, 5. September.

Wie wir hören, ist die französische Regierung und dazu auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung...

Portugal hat Bedenken

Lissabon, 5. September.

Die portugiesische Regierung hat am Samstag ihre Antwort auf den Vorschlag einer Teilnahme Portugals an dem internationalen Ausschuss...

Ungarn erklärt Waffenexportverbot

Budapest, 5. Sept.

Die ungarische Regierung hat sowohl die Lieferung wie den Durchgangsverkehr von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien...

Der König von Rumänien kommt nach Prag. Die „Libere Romania“ meldet, wird König Carol von Rumänien...

Eine Heilmeldung

Berlin, 5. September.

Das Wiener Blatt „Telegraph“, das wegen seiner reichsfeindlichen Gesinnung...

Die Sinnlosigkeit der Nachricht liegt auf der Hand. Offenbar handelt es sich um einen Verstoß...

Politik in Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat Dr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten von Jugoslawien...

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg...

Im „Arbeitsmann“ wird in scharfer Form gegen ein Teilungsinstitut Stellung genommen...

Das Landgericht Berlin hat einer arischen Frau, die mit einem Juden verheiratet ist...

Der Brotpreis in Paris wird vom 7. September ab erneut erhöht.

Der Olympiasieger als Politiker

Ehrgeizige Pläne Jesse Owens

Neuyork, 4. September. (U. P.)

Der amerikanische Regerstudent Jesse Owens, der auf der Berliner Olympiade...

Diese Entschloß ist völlig überraschend gekommen. Man hatte bisher vermutet...

Kunstmaler Prof. Babberger

Im Alter von 61 Jahren ist der Kunstmaler Prof. Babberger, der frühere Leiter der Kunstakademie in Karlsruhe...

Mit Professor August Babberger, der zu Altdorf (Schweiz) an den Folgen einer Operation gestorben ist...

Bei Verordnungsamtern, die eine Einderung in Beamten- und Angestelltenstellen...

Die englische Ozeanfliegerin gesichtet

Neuyork, 5. Sept.

Ein hier aufgefangener Funkpruch des Kapitän des Dampfers „Spartanum“ berichtet...

Vier Todesopfer auf der Dreifaltigkeitsgrube

Mährisch-Odrau, 5. Sept.

Die vier Bergarbeiter, die am 3. September auf der Dreifaltigkeitsgrube in einer Tiefe von 475 Meter...

Riesiger Steppenbrand in Argentinien

Buenos Aires, 5. September.

In der im Norden Argentinien gelegenen Provinz Salta mütet seit einigen Tagen ein Steppenbrand von riesigen Ausmaßen...

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Wald Winkler. Druck: Dr. Wald Winkler. Druck: Dr. Wald Winkler.

Die Stadtseite

Mannheim, 7. September.

Herbstlicher Sonntag

Der erste Septembersonntag ließ keinen Zweifel daran, daß wir dem Herbst ziemlich nahegerückt sind, mag auch der kalendermäßige Herbstbeginn noch wochenweit wegliegen. Nachdem es am Samstag nachmittag kräftig schneeförmig geregnet war, setzte mit einem Regen in den frühen Abendstunden ein Rückgang der Temperatur ein, als ein heftiger Wind durch die Straßen pfliff. Und am Sonntag in der Frühe war es recht kühl. Noch zählte der Wind die Linden, Ulmen und Kastanien in unseren baumbestandenen Straßen und trieb die wehenden Blätter in munterem Kreislauf dahin. Um die Mittagsstunde geriet stellenweise die graue Wolkendecke und ließ blauen Himmel sehen und die Sonne machte ein paar schüchternere Versuche, in die Straßen zu gucken, in denen herblich in Mäntel und Kostüm gekleidete Menschen von und zu den Kirchen gingen oder zu der Kunsthalle, wo die sehr erfreuliche Schau von Plastiken, Reliefs und Bildern des Düsseldorfers Moritz Schreiner sehr viele Kunstfreunde anlockte. Auch der Kunstverein hat seine regelmäßigen Ausstellungen wieder eröffnet und dabei gleich zwei

Legenheit hatten, wieder einmal Bandmann spielen zu lassen.

Was sich aber sonst „Branche“ abspielte, ließ erkennen, daß die Mannheimer dem Wettergott weit weniger zutrauen, als er wirklich gehalten hat. Allerdings: die Ausfahrt unserer Kriegsbefähigten durch die RECO in Gemeinschaft mit dem DMC hatte darunter nicht zu leiden. Es war in den Morgenstunden ein schönes Bild, mehrere hundert Personenkraftwagen, vielfach reich mit Blumen geschmückt, zur Stadt hinausfahren zu sehen, dem Odenwald zu. Aber zu spüren bekam es unsere SE-Kapelle S, die im Garten des Ballhauses ein mit-täglicher Standkonzert gab, das bei ihren trefflichen musikalischen Leistungen und dem zu dieser Stunde verhältnismäßig warmen Wetter einen besseren Besuch verdient hätte. Zu spüren bekam es unsere Gartenrestaurant, die erst im Laufe des Nachmittags größere Belohnung aufwiesen, und vor allem unser Strandbad.

Am Samstag ging hier der Besuch noch an, wozu schon seine Schwüle veranlaßte. Der abgefeimte Sonntag aber hatte auch die Badelust der Mannheimer empfindlich herabbestimmt, so daß er im allgemeinen nur ein Badefreitag der „Muentwegten“ wurde. Erst am frühen Nachmittag wagten sich noch weitere Gruppen hinaus, ohne daß es jedoch zu einem richtigen „Betrieb“ kam, obwohl die Wassertemperatur zum Baden noch vorzüglich geeignet war. Um so mehr nährten unsere Segler den windigen Tag aus. Auf dem Ruder und besonders draußen im Altrhein konnte man seine heile Freude an ihren schnittigen Kreuzungsmanövern haben.

Doch, wie gesagt: der Hauptteil der Mannheimer blieb diesmal in der Stadt selbst, so daß

Die Innenstadt

schon am frühen Nachmittag einen, gemessen an den früheren Sonntagen, recht lebhaften Verkehr aufwies. Man machte eingehende „Schaufensterpromenaden“, um sich die herblichen Neuheiten unserer Geschäftswelt gar gründlich zu besehen. Kinobesuch und Gaststätten wiesen einen starken Besuch auf und in den Planen konnte man feststellen, daß unser neues Turmhaus eine unvermindert starke Anziehungskraft ausübt.

Mag auch nach alledem der erste Septembersonntag nicht ganz so angefallen sein, wie ihn sich viele wünschten, er war doch weit „entgegenkommender“, als man nach dem samstäglichen Vorbild erwarten konnte. Und so wollen wir hoffen, daß dieser Sonntag noch nicht den Schlussschritt unter den Sommer gesogen hat und ihm noch wärmere und freundlichere Tage folgen werden, wie es der Abend verspricht.

**** Wegweiser am Hauptportal des Nationaltheaters.**
Am Hauptportal des Nationaltheaters wurden am Samstag, ehe die neue Spielzeit beginnt, über den 3. Flügelgängen auf dem oberen Querriegel noch Wegweiser für die Theaterbesucher angebracht. In Block-schrift, aus Metall geprägt, wird nun auch am Hauptportal ein genauer Weg zu den Sitzplätzen des Theaters angezeigt. Mit Rücksicht auf die fremden Theaterbesucher und auf einen reibungslosen Zugang zum Theater, kann diese Verbesserung nur begrüßt werden. Früher sah man die Platzwege in Deckfarbschrift angezeigt.



Auch im nächsten Jahr wird das Rezept gesichert sein!

Es wird den Raucher interessieren, daß die großen Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Provenienzen für die Mischung »R 6« behoben wurden und daß auch über das nächste Jahr hinaus das Rezept zuverlässig mit ausschließlich doppelt fermentierten Orient-Tabaken erfüllt wird.



Berufliche Schulungsarbeit auf weltanschaulicher Grundlage

Kreisberufswalter Belfsch sprach zu den betrieblichen Unterführern Mannheims

Auch in diesem Winter führt die Abteilung für Berufsberatung und Betriebsführung der DfV wiederum eine Reihe von Vorträgen und Betriebsgemeinschaften durch, die der beruflichen und wirtschaftspolitischen Erziehung des schaffenden Menschen dienen. Neben den Kursen und Vorträgen für die kaufmännischen Berufe wird besonderes Gewicht auf die Schulung des Facharbeiter- und Unterführerpersonals gelegt.

Der für sie in den letzten Tagen herausgekommene Arbeitsplan sieht je 4 Vorträge und Arbeitsgemeinschaften vor, zu denen aber natürlich jedes DfV-Mitglied teilnahmeberechtigt ist. Die Vorträge haben zum Thema „Das neue Patentgesetz“ (S. 11), „Neue Metalle und Rohstoffe“ (7. November), „Die deutsche Volkswirtschaft“ (Februar 1937) und „National- und Weltwirtschaft“ (März). In den jeweils vier Abende umfassenden Arbeitsgemeinschaften wird behandelt: „Die Ausbildung des industriellen Facharbeiters“, „Arbeitshilfe und Arbeitserleichterung durch Kältern“, „Weien und Aufgabe der Wirtschaftspolitik“, „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik“.

Am Sinn und Bedeutung dieses Arbeitsplans und der beruflichen Schulungsarbeit einmal vor allem jenen Menschen klar vor Augen zu führen, die in den Betrieben Arbeitskameraden betreuen und ihnen beruflich vorstehen, hatte die DfV am Samstag die Werkmeister und betrieblichen Unterführer Mannheims im „Biechenbräu“ zu einem Fachschaftsabend zusammengerufen, an dem Fachgruppenleiter Ratzhäuser außerdem Metallwerker und Techniker begrüßen konnte. In überaus lebendiger und bekannt offener Weise sprach

Kreisberufswalter Belfsch

über die berufliche Schulungsarbeit des kommenden Winter. Mit voller Bewußtheit gab der Kreisberufswalter seinen Ausführungen einen weltanschaulichen Charakter. Berufsberatung ist von der krassen nationalsozialistischen Grundlage untrennbar. In manchen Betrieben scheint man noch eine solche Vorstellung vom Nationalsozialismus zu haben. Viele müssen noch lernen, daß er eine einseitige Weltanschauung ist, die sich auf allen Lebensgebieten — auch auf dem der Berufsberatung — revolutionär durchsetzt und wenn es in manchen Betrieben noch nicht so ist, wie wir es haben möchten, so liegt das nicht an der Idee, sondern an den Menschen, die sich noch nicht überall im menschenwürdigen Maße für sie einsetzen. In diesem Sinne bedeute die Verordnungs des Führers über

die Verteilung der DfV-Mitglieder mit dem goldenen Jahrsrad für vorbildliche Betriebe eine Aufforderung an sie, wirklich nationalsozialistisch zu handeln.

Nationalsozialistisches Handeln auf dem Gebiete der Berufsberatung bedeutet aber vornehmlich zwei aktuelle Probleme zu lösen. Einmal beginnen uns nach der erfolgten Überwindung der Arbeitslosigkeit Facharbeiter zu fehlen. Wo noch Arbeitslose vorhanden sind, da sind es neben vielen Alten und Gebrechlichen besonders solche Jugendliche, die nichts gelernt haben, so daß man sie schwer einsetzen kann. Zweitens aber haben auch viele Fachkräfte bei den Angestellten, Arbeitern und teilweise auch Handwerkern ihre berufliche Fortbildung vernachlässigt. Unsere berufliche Erziehungsarbeit will beide Menschengruppen erfassen, ihre Fähigkeiten wecken und eine Antwort der Tätigsten treffen. Denn unser Platz in der Sonne und unsere Lebenshandlung können wir uns nur durch jene Bestarbeit erhalten, die in der Welt bekannt ist.

In der Hand der betrieblichen Unterführer

liege es, hierbei und in der nationalsozialistischen Aktivierung der Betriebe führend zu sein. Die kommenden Wochen werden ihnen dazu auch in Mannheim weitere Möglichkeiten eröffnen. So werden im Winter längere Sonderlehrgänge für betriebliche Unterführer an der Reichsschule für Ingenieure, Werkstätten, Halbfabrikanten, zu denen jeder Betrieb Teilnehmer zu entsenden hat, damit Werkmeister, Vorarbeiter, Obermeister usw. denen im Betrieb die Berufsberatung anvertraut ist, sie auch in rechten Sinne leiten können. Von dem Vorhandensein eines entsprechend geschulten Unterführerpersonals wird künftig das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen abhängig gemacht. Über die bisherigen Werkmeister- und Technikerkurse hinaus wird an der Einrichtung von Werkstätten gearbeitet, damit theoretische und praktische Ausbildung miteinander Hand in Hand gehen können.

Nicht minder bedeutsam ist

die Fortbildung der Gesellen und Berter

für die demnächst ein neuer Arbeitsplan herauskommt. Uns fehlen nicht nur Facharbeiter, sondern auch der Unterführer nach wuchs. Ihn können wir nur aus diesen Kreisen in den Betrieben selbst finden und Aufgabe der letzten Unterführer ist es, ihnen den Weg zu ebnen. Wenn die Unterführer und Werkmeister hierbei rückhaltlos nationalsozialistisches Wollen in die Tat umsetzen, wird die kommende Berufsberatungsschritte reiche Früchte tragen und damit einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Betriebsgemeinschaft bedeuten.

Die programmatischen Ausführungen des Redners wurden von der gut besuchten Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt, und von Fachgruppenleiter Ratzhäuser mit einem „Seg Heil!“ auf den Führer geschlossen.

Fremde in Mannheim

Auch am Samstag und Sonntag konnte sich unsere Stadt über den Fremdenbesuch nicht beklagen. Es sind nicht mehr die Reiseführer, die von der Olympiade zurückkehrend, Station in Mannheim machen, sondern vornehmlich solche Volksgenossen, die von unserer Stadtwerbung zu einem Besuch veranlaßt wurden.

Am Sonntag kamen 400 Mitglieder der Verbrauchervereinigung Spandlingen (Hessen) und 40 Mitglieder der Einkaufsvereinigung Fulda mit Omnibussen hier an, während die Straßenbahn 300 Wiesheimer Mitglieder der dortigen Verbrauchervereinigung nach Mannheim brachte.

Waren beide Besuchergruppen auch nur für kürzere Zeit unsere Gäste, um dann weiteren Reisezielen anzueilen, so freuten wir uns doch besonders, daß sie auf ihren Fahrten das lebendige, schöne Mannheim besahen. Wiederrum ein Zeichen dafür, daß die Anziehungskraft unserer Stadt weiterhin gewonnen hat.

Polizeibericht vom 6. September

Durch unvorsichtiges Fahren, verkehrswidriges Überholen eines Straßenbahnwagens durch einen Personkraftwagen, trafen auf der linken Straßenseite mit einem Kraftwagen, ereignete sich am Samstag fünf Verkehrsunfälle, wobei fünf Personen verletzt wurden.

Immer noch sehr lebhafter Bahnverkehr

Im Zeichen von AdS- und Betriebsänderungen sind auch die Ferienhauptverkehrswochen vorüber, so war doch auch an diesem Wochenende der Fernverkehr infolge des Urlauberrückstroms noch sehr lebhaft. Am Sonntag wurde der von Berlin-Damstadt nach Basel fahrende D 191 ab hier wiederum doppelt geführt werden, während sonst die fahrplanmäßigen Züge zur Bewältigung des Fernverkehrs ausreichten.

Eine Jubiläumsfeier der Marinekameradschaft

Der große Saal im Deutschen Haus war mit Himpelkreisen reich geschmückt, die alle Seefregatflotte an den Wänden, links die Fregatflotte, rechts ein Leuchtturm, auf dem Tisch eine echte Schiffsglocke, und manches Stimmungswort Seemannsrequisit mehr. Man wollte das 40jährige Bestehen der Kameradschaft feiern.

Erst löste das Kommando „Deine Flotte!“ und mit Trommel und Musik bei strammer Haltung ging die alte Fahne hoch. Dann sprach Kameradschaftsführer, der hier vor den Verein „Kaiserliche Marine“, der hier vor 41 Jahren gegründet, zuerst vom Leutnant zur See, dann lange Jahre vom heutigen Ehrenvorsitzenden Rippenhahn, geleitet wurde, unter dem Protektorat des Großherzogs stand und lange Zeit mächtig blühte. Man gelobte sich, jedes Jahr im September dieser erlitten wackeren Kämpfer zu gedenken. Mit einem dreifachen „Seehell!“ auf die alten Jubilare schloß er seine Rede.

schloß und brachte seinerseits ein dreifaches „Seehell!“ auf die Kameradschaftsführung aus.

Man verlas ein Telegramm von der Frauengruppe und einen Brief vom Kameraden Freiherrn von Liebenstein. Bruno Geiß (von der U 9) trug mit begeisterten volltönender Stimme das Gedicht „Die alte Marine“ vor, in der ihrer Taten vom Stögerl bis zu Scapa Flow gedacht wird. Hofbach-Embden erbatte Bericht von seiner Teilnahme am Bundesfest in Hannover, von der Concordia-Unterstützungskasse und dem Ausgleichsfonds für alle Mitglieder, vom Ehrenmal in Laboe, von der Entlohnung unserer Marine nach dem Vertrag mit England, von den neuen Kameradschaften, mit denen zusammen man jetzt eine Zahl von 800 im ganzen Reich erreicht habe. Der nächste Bundesfest findet in Düsseldorf statt.

Man sah hierauf den Film von der Laboe-Feyer und hörte die Ansprachen von Bundesführer Kapitän Dingmann und von Generaladmiral Naeder auf Schallplatten. Schließlich wurde noch die im Oktober fällige Fahrt ins Blaue „ohne sie“ besprochen, und man nahm davon Kenntnis, daß zwei Kameraden zu den Plottenschießübungen fahren werden, um darüber im Oktober Bericht zu erstatten. Das Kleinfahrerfesten wird verklärt, gepflegt werden. Zum Abschluß des Festes wieder Fregatparade. Unter den Anwesenden war der Geschäftsführer Kapitänleutnant a. D. Krauß.

Das übrige Bild des Fernverkehrs wurde durch AdS-Sonderzüge bestimmt, von denen am Samstag einer von Dillau 600 Personen nach Karlsruhe und am Sonntag ein weiterer 1000 Personen von Heidelberg über Mannheim nach Düsseldorf brachte. Von Mannheim starteten am Samstag 60 Volksgenossen mit dem fahrplanmäßigen Zug, um sich zur Korwegersfahrt mit dem AdS-Dampfer „Der Deutsche“ zur Wasserfeste zu begeben. Vor der Rad- und Ausflugsverkehr am Sonntag ziemlich zurückhaltend, so bot er am Sonntag ein lebhaftes Bild. Trotz dem zweifelhafte Wetter waren die verbleibenden Verwaltungsfunktionäre ins Redaktionsrecht aus, so daß der 7 Uhr-Zug doppelt geführt werden mußte. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Odenwaldklub um diese Zeit mit 400 Personen und der hiesige Gartenbauverein mit 120 Personen nach Ebersbach fahren.

Auch der nahe Sonderzugsverkehr war am Sonntag recht lebhaft. Von dem Verwaltungsänderung zu den freilichstehenden dem Detachment abgesehen, den in Mannheim nur 20 Personen betreffen, und dem nicht übermäßig besetzten, legitimierten fahrenden, Ausflugsänderung nach Freiburg-Seebrunn gehen ihm AdS- und Betriebsänderung das Wehrge, 1900 AdS-Wandwerker waren es, die am Sonntagabend mit einem langen Sonderzug an froher Tour nach Paris im Odenwald fahren und wiederum im Zeichen des AdS's Randen zwei weitere Sonderzüge, welche die Gefolgshäupter Mannheimer Betriebe in unsere nähere Heimat hinausführen. Der eine brachte 900 Betriebsangehörige der Mannheimer Schiffs- und Maschinenbau AG, nach Waldmichelbach, der zweite führte 1100 Gefolgshäupter der AdS-Angehörigen der Rheinisch-Westfälischen Bergbau AG, durch die Platz nach Bad Kreuznach und Münster am Stein.

Besonders erhellend aber ist es, feststellen zu können, daß auch die Männer der Reichsbahn nach den letzten anstehenden Dienstwachen nicht

mehr Zeit bekommen haben, ebenfalls große Ausflugsfahrten zu veranstalten. So partierte am Sonntag der Eisenbahnerverein Zweibrücken mit dem Ziel Heidelberg unsere Bahnhöfe, und zwei Sonderzüge des Eisenbahnvereins St. Wendel brachten 1800 Teilnehmer ebenfalls nach Heidelberg. Den Eisenbahnern ist dieses Ausspannen in frohem Bekanntheit von Herzen zu wünschen; denn nachdem alle anderen so tüchtig gereist sind, haben auch sie sich diesen Tag reichlich verdient.

Aus den Schienen

Ein Straßenbahnunfall ohne Folgen

Die Linie 16 kam gerade vom Bahnhof, und am Tatterfall machte sie einen verächtlichen Kopier und sprang aus den Schienen. Mit Rücksicht wird es verurteilt, aber da zumerte sie noch heftiger, grub ordentliche Rillen in den Asphalt und sand. Versprecher liegt auf dem Platz, schon erdichte schrilles Gebimmel, alles lugte, aber es war nur der Reparaturwagen vom Depot, mit elegantem Schwung ansetzend. Kräftig fuhren zwei Eisenplatten aus der Hinterflur, werden unter die Räder geschoben, der Wagen mit Rumpel-Pumpe drausgelegt, eine Winde dem Wagen in die Seite geklemmt, sehr gedreht und schon schiefte sich die ganze Herlichkeit in die rechte Richtung. Dinten, vorne und an der Seite passen sie auf und lagern: Auch zwanzig, noch zehn — noch drei Zentimeter, noch e hieß, noch e hieß hieß. „Watt! Schon ist einer wieder am Motor, behutsam Strom gegeben, zunter von der Platte, schatter Pfiff und Bllg an der Leitung, wieder drin im Gleis. Damit war die Aufgabe der Reparatur erledigt. Die Ruhe bei aller Eile, die die Männer haben; das ist nicht nur Erfahrung und Routine allein, alten Respekt! Der Wagenführer, der vorhin schon so schön vorwärts die Weige deugte, tritt wieder in seine Rechte, einmal fährt er an, muß wieder zurück, zum zweiten Mal fährt er an, muß wieder zurück. Aber das dritte Mal, das gesegnete dritte Mal, wie im Zirkus beim schwierigen Kraft-

akt, er, da fließt es, und schon knistert auch der Ausbesserungsbesuch. Publikum aber bleibt witzig, und es hat ja auch Zeit am Samstagnachmittag, also wartet es mit vorgeschürter Nase jeden der weiteren Wogen ab, ob er nicht auch in die Falle gehen würde; und erst als der letzte mit der Nummer A von der schweren OEG vorüber war, da konnte man zufrieden aufeinanderkommen. So geschah Samstag nachmittag 18.15 bis 18.30 Uhr; kein großes Ereignis, aber doch von Interesse und ein Stück tüchtiger sizer Arbeit. Hr.

** Angefahren wurde am Samstagnachmittag gegen drei Uhr beim Überqueren der Waldhofstraße in der Nähe der Kadelwerke ein 56 Jahre alter Mann von einem Volkswagen. Der Mann wurde vom rechten Koffelgelb erfasst und zur Seite geschleudert. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt, wo festgestellt wurde, daß er einen Oberschenkelbruch und Querschnittslähmung am Kopf erlitten hat.

Für die Nieren
Überkinger Adelheid-Quelle
Großherzogliche
Quelle bei Gerolstein
Preis: 1/2 Fl. 20 Pfg. 1/4 Fl. 25 Pfg.

Vertretung: Peter Rixius, Großhandlung, Mannheim
Verbindungsanal. 1. Ufer 4, Tel. 16190 u. 20797

** Wo dürfen aktive Soldaten Mitglied sein?
Die das Reichswehrministerium mittels, ist gegen die Angehörigkeit aktiver Soldaten zu den im Rahmen des Reichskriegerdienstes Kuffhäuser gegründeten Freikorpskameradschaften nichts einzuwenden, soweit die betreffenden Soldaten nicht eingezogen sind. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß aktive Soldaten aller Dienstgrade in erster Linie Anknüpfung an den Soldatenbund, den R.E.-Mannschaftsbund und den Deutschen Luftsportverband zu suchen haben.

MANNHEIM im SEPTEMBER
Montag, 7. September
Nationaltheater: Ludwig - Thoma
Kammermusik: 7 bis 9 Uhr
Carnavaltheater ab Donnerstag: 11 Uhr
Ständige Vorbereitungen
Gastliches Schloßlum: Geöffnet 10 bis 12 und 16 bis 17 Uhr.

Beim Kaffeeklatsch? Nein!
Fran M. hat nun 5-Uhr-Vulneral-Tea eingeladen. Heute haben sich auch Fran X. und Fran Y. davon überzeugt, wie gut der seit 1893 bewährte Vulneral-Tea schmeckt. Alle sind begeistert. Jetzt können sie das Geheimnis von Fran M.'s guter Gesundheit und Figur - Vulneral-Tea reinigt nicht nur das Blut und regelt die Darmtätigkeit; er ist auch sehr wirksam bei Rheuma u. Gicht, überhaupt bei fast allen Stoffwechselstörungen. Pak. RM 0.91, 1.77, 3.19 u. 4.58 in allen Apoth. Beim Einkauf fordern man ausdrücklich die bewährte Marke VULNERAL von Apotheker Paul Grudmann, Berlin W 30.

Versteigerung
Dienstag, 8. Sept., vorm. 10 und nachm. 3 Uhr.
Villa, Mollstraße 35
Schlafzimmer Klavier | Fremdenzimmer Küche
Besichtigung: Ab 1/2 10 Uhr.
Alois Stgmüller, Versteigerer, B 1, 1.
Telephon 25584.
Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Ihre Photo-Arbeiten
Schmuck u. Uhren
Storchen-Drogerie, Marktplatz 11, 10

Deffentliche Versteigerung
Auftragsgemäß versteigere ich meistbietend wegen Haushaltsauflösung, Verkleinerung u. a. im
Deutschen Haus
1, 10-11
1 Stil-Speisezimmer bestehend aus Büfett, Vitrine, Ausrichtsch., 8 Stühlen.
1 Schlafzimmer hohe, mit Birke.
1 modernes Wohnzimmer in Mahagoni
1 Schlafzimmer, kompl. Bettmattbaum.
2 moderne Küchen in Schlafschiff.
1 Speisezimmer in Eiche mit Mahbaum.
Polstermöbel Sessel in Gobelin- u. Platin- schwebeliegen
Einzelmöbel Schöne Schreibtische, Stühle, Sofa, Kredenzen, Objekte, Uhren, Tische.
Mehrere Bronzen
Porzellane 1 Service, Meißner, 7teilig, Dassen, Urnen, Teller, Günsteliegen- stände, Bierporzellane, Gläser (alle Porzellane sind Markenfabrikate)
Bilder - Spiegel - Lampen.
Toiletten für Modelfrauen geeignet.
1 Perser Teppich, 2,20 x 6,00
3 Bettumrandungen
Tascher u. u. Ungeannte.
Besichtigung Montag, 7. September 4 bis 7 Uhr
Versteigerung Dienstag, 8. September ab 10 Uhr
Gindels Versteigerer, D 2, 4
Telefon 26575.
Übernahme von Versteigerungen aller Art

Unser großes REKLAME-ANGEBOT:
REGEN-SCHIRMER
Damen-Schirme 245 Kunstseide, 10teilig, bunt
Taschenschirme 975 moderne Farben
Damen-Schirme 290 Kunstseide, 12teilig, bunt
Herren-Schirme 295 mit Futteral
Damen-Schirme 473 30 Kunstseide, 16teilig, bunt
Mädchen-Schirme 195 36 Gros
Damen-Schirme 490 30 Maloseide, schwarz
Knaben-Schirme 175 36 Gros
Gleichzeitig zeigen wir in unserer Vitrine in der Breiten-Strasse eine sehenswerte Ausstellung: der Werdegang des Schirmes
Die größte Schirmfabrik der Welt hat uns das gesamte Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt. Man sieht die Herstellung von Schirmen von den ersten Anfängen bis zum vollendeten Fertigfabrikat
Wir bitten um Besichtigung!
SCHMOLLER
Paradeplatz MANNHEIM Breitenstraße
Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

VOLKSHEIL
Meerfeldstraße 56. Fernruf 24407
Orthopädie-Mech.-Meister
D 3, 11 Tel. 21923
Anerkant gutemodern Meisterarbeit in
Knochenheilung für jeden Fuß u. Schuh.
Kunstgelenke - Orthop. Apparate,
Leibbänder, Bandagen.
Unserer sämtlicher Krankenkassen und
Behörden.

Amtl. Bekanntmachungen
Versteigerung
In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Verzinsung statt:
a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Schmuck und dergl. am Mittwoch, dem 9. September 1936.
b) für Silber- u. Platinwaren, Uhren, Schmuck u. dergl. am Dienstag, dem 15. September 1936.
c) für Kupfer, Zinn, Eisen, Schmuck u. dergl. am Donnerstag, dem 17. September 1936.
Beginn jeweils 14 Uhr (Schließung 18 Uhr).
Städt. Versteiger.

Zuschneide-Kurse
für Damenbekleidung
beginnen am 15. September.
Vorbereitung für Meisterprüfung.
Anmeldungen bei
A. Schneider, B 6, 2. Tel. 23415.

Zurück
Carl Meyer
staatl. gepr. Dentist
Maria Meyer-Domday
Rennershofstr. 11 Tel. 27594

Todes-Anzeige
Heute früh 1/2 5 Uhr ist unser guter treue- sorgter Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Friedrich Schödhlin
nach einem arbeitsreichen Leben, im 80. Lebens- jahre, sanft entschlafen.
Mannheim, Waldhut, den 6. Sept. 1936
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Feuerbestattung findet am Dienstag, dem 8. September 1936, mittags 12 Uhr, statt.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Das Tagebuch der Verschollenen

Forschertragödie auf dem Rio Yapura

Sämtliche Mitglieder ein Opfer des Dschungels

— Neuwort, 2. September.

Durch reinen Zufall sind amerikanische Forscher in den Besitz ungeschriebener Aufzeichnungen gelangt, die Aufschluss über das Schicksal und den Untergang der seit 1933 verschollenen Amazonas-Expedition des Majors W. P. Sholton geben. Sie stammen von dem amerikanischen Ethnologen J. Matheson, einem Teilnehmer an der gefährlichen Fahrt, der wie alle seine Kameraden den Tod fand. Die amerikanischen Zeitungen berichteten in großer Aufmerksamkeit über das Tagebuch, und die Anteilnahme an der grauenvollen Forschertragödie, die es enthält, ist allgemein.

Amerikanische Forscher, die zum Oberlauf des Amazonas vorgedrungen waren, fanden dort in einer Indianerhütte ein zerlegtes und verschimmtes altes Notizbuch mit kaum noch leserlichen handschriftlichen Aufzeichnungen. Erst bei genauer Durchsicht stellte es sich zur namenlosen Uebersetzung der Amerikaner heraus, daß es sich bei dem Best um das Tagebuch des Ethnologen Matheson handelte, der mit der Expedition des Majors W. P. Sholton seit 1933 verschollen ist. Man leitete sofort weitere Nachforschungen ein, die endlich mit der Feststellung ihren Höhepunkt fanden, daß der anglische Matheson im Sommer 1933 von mehreren Indianern tot aufgefunden und im Amazonas-Becken beigesetzt worden ist. Weitere Spuren von der Expedition ließen sich trotz bestem Willen nicht ermitteln. Das aufgefundenen Tagebuch darf also als letzte Botschaft der Expedition aus dem unergründlichen Amazonas-Dschungel angesehen werden.

Die verschollene und, wie man jetzt aus dem Tagebuch weiß, unter entsetzlichen Umständen ungeschickte Expedition war von der wissenschaftlichen „Geographical-Review of Pennsylvania“ angeleitet und auch durch sie nach einer Geldsammlung finanziert worden. Ihre Teilnehmer konnten sämtlich als erfahrene Forscher gelten, und mehrere unter ihnen hatten schon vorher in das Amazonas-Gebiet unternommen. Zweck der Expedition war eine umfassende Erkundung der Quellgebiete des Amazonasstroms. Zum Leiter der Forschungsfahrt hatte man Major W. P. Sholton ernannt. Seine Begleiter waren der Botaniker F. W. Shallen, der Zoologe W. Kendall, der Geograph J. A. Hatten, der Arzt J. P. Buxter, der Ethnologe J. Matheson und der Filmoperator und Fotograf Hopson.

Die Expedition war mit mehreren großen Motorbooten ausgerüstet, mit denen die Wissenschaftler den Amazonas flussaufwärts über Manaos bis zur Einmündung des Rio Yapura fuhren. Auf dem Rio Yapura ging die Fahrt weiter flussaufwärts bis zu dem Dorf Marimo. Hier wurden die letzten Vorbereitungen für den Vorstoß in die Wildnis getroffen und von hier erhielt man die letzten Nach-

richten über den bisherigen Verlauf der Meise. Seitdem wurde nichts wieder von den Forschern gehört. Viele Monate vergingen. Der Termin der Rückkehr kam heran, aber die Expedition blieb verschwunden. Endlich rüstete man Rettungs-Expeditionen aus, die monatelang nach den Verschollenen suchten. Aber sie mußten ohne das geringste Ergebnis die Heimreise antreten. Es bestand kein Zweifel, daß die sieben Wissenschaftler den heimtückisch lauernden Gefahren des Urwaldes zum Opfer gefallen waren.

Wie im Falle des englischen Obersten Kawert, der ebenfalls im Amazonas-Gebiet verschollen ist, und den noch viele seiner Landsleute am Leben glauben, gab es auch in Amerika Leute, die trotz aller ungünstigen Nachrichten auf die Rückkehr der Sholton-Expedition hofften. Aber die Sachverständigen mußten nach Lage der Dinge den Tod der Forscher als Gewißheit ansehen. Sie hatten sich auch nicht getraut, wie das Tagebuch beweist, das toben in Neuwort angelangt ist und hier reiflos entziffert wurde. Es fehlen zwar einige Seiten, dennoch läßt sich die Tragödie auf dem Rio Yapura an Hand dieser Aufzeichnungen nahezu rekonstruieren.

Nach der Abreise von dem Dorf Marimo, wo mehrere Indianer als Begleiter angeworben worden waren, fand die Fahrt von Anfang an unter einem Unglücksstern. Nichtige Rückenbeschwerden fielen über die Boote her und gerieten die Männer, daß sie sich vor Schmerzen kaum noch rühren konnten. Das erste schwere Unglück, das wahrscheinlich für den Untergang der gesamten Expedition entscheidend war, ereignete sich nach einigen Wochen in einer Stromschnelle. Eins der Motorboote kenterte. Seine Insassen, der Arzt Dr. Buxter und zwei Indianer, retteten sich ans Ufer, aber dort wurde der Arzt von einer Giftschlange gebissen und nach wenigen Stunden später, ohne daß ihm seine Kameraden helfen konnten. So waren die Forscher ihres Arztes beraubt, der hier im Urwald so dringend benötigt wurde. Sein Befehl wurde dann auch sehr bald spärbar, als der Botaniker Shallen und mehrere Träger an Sumpfsieber erkrankten. Sie starben nach kurzem Krankheitslager. Aber noch immer wollten die Forscher nicht unvorbereitet Dinge unternehmen.

Das sollte sich fürchterlich rächen, denn plötzlich tauchten am Ufer Indianer auf, die sofort flüchteten, sobald man sich ihnen zu nähern versuchte, die aber immer wieder aus höherem Versteck Giftpfeile nach den Fremdlingen abschossen. Zwei der Forscher, der Geograph Hatten und der Zoologe Kendall, wurden getroffen, verloren fast sofort das Bewußtsein und starben schon nach wenigen Minuten. Die Wörder hatte man nicht zu Gesicht bekommen. Noch in der gleichen Nacht flüchteten die eingeborenen Träger und ließen den letzten drei Forschern nur ein Boot zurück. Major Sholton, Matheson und Hopson, die von den Strapazen und den grauenvollen Erlebnissen sehr mitgenommen waren, versuchten jetzt mit ihren letzten Kräften der Hölle des Urwaldes zu entkommen. Doch das Unglück wollte es, daß ihr Boot gegen einen Steinblock anstieß und in Trümmer ging. Matheson und Hopson konnten sich retten. Aber Major Sholton ertrank.

Hoch ohne Kleidung, ohne Waffen und ohne Nahrungsmittel mochten sich die beiden Ueberlebenden an den ausichtslosen Weitermarsch. In dem sumpfigen, pfadlosen Dschungel waren ihre Kräfte bald vollends erschöpft. Hopson konnte nicht mehr weiter. Bergweilert suchte ihn Matheson zu retten. Die Hopson fand, acht aus dem Tagebuch Mathesons nicht mehr eindeutig hervor, denn die letzten Eintragungen sind lückenhaft. Es ist anzunehmen, daß Hopson vor Erschöpfung den Tod fand und daß

BILDER VOM TAGE



Ozeanflug zwischen zwei Maßzeiten . . .

Das amerikanische Flugzeug „Red Viper“, mit dem die Ozeanflieger Dick Merrill und sein Begleiter, der Kabarettist und Humorist Harry Richmond, unterwegs sind, um den Ozean in beiden Richtungen auf dem schnellsten Wege zu überqueren. Sie wollen, wenn alles gut geht, in London zu Abend essen und am nächsten Morgen bereits wieder in New York frühstücken. Dick Merrill hat sie bereits getroffen. (Pressefoto, 2/2)



Eine Boa Constrictor . . . — Nein, ein Mientunnel!

Dieser riesige Tunnel, der am Aufgange der Eisenbahn am Mont Genis in einem Klüfttal angelegt wurde, dient der Sicherheit des Eisenbahnverkehrs zwischen Florenz und Frankreich. Der Tunnel wurde in den Jahren 1936/37 und hat einen ungewöhnlichen Verlauf. Es wird die Eisenbahnstrecke von den Schneefällen, die in dieser Gegend ungewöhnlich hoch sind, freigehalten. (Pressefoto, 2/2)

Matheson sich dann noch mehrere Tage allein weiterkämpfte. Sein Tagebuch schließt mit den erschütternden Worten: „Das ist das Ende. Wäre nur schon alles vorüber!“

Was gefragt

Den Marquis Greenville, der am Hofe der großen Elisabeth wegen seiner launigen Einfälle bekannt war, fragte die Königin von England einst, was er von den Frauen halte.

„Nicht viel Gutes,“ antwortete der Marquis, „denn es gibt nur drei eifrige in der ganzen Welt.“

Das schöne Geschlecht bei Hofe erblickte. Elisabeth fragte lächelnd:

„Und die wären?“

Greenville verbrachte sich: „Eure Majestät sind die erste — meine Frau ist die zweite — die dritte will ich nicht nennen, damit jede glauben kann, sie sei es selbst!“

Indiskretes aus England / Von unserem Londoner Korrespondenten

Harold Nicolson, ehemaliger Diplomat, dann Journalist und Schriftsteller und jetzt Parlamentarier in der linken Fraktion der „Nationalen Arbeiterpartei“ Ramsay MacDonalds, hat eben eine kleine politische Broschüre herausgegeben. Nicolson war viele Jahre Botschafter an der Britischen Botschaft in Berlin und ist in Deutschland als Schriftsteller vor allem durch sein Buch „Derren der Welt privat“ bekannt. Die neue Broschüre nennt sich „Politics in the train“ und hat die Form eines politischen Eisenbahngesprächs. In ihr verteidigt Nicolson England und die von den meisten Engländern heute noch als völlig überflüssig angesehenen Splitterpartei, die sich unter dem Namen „National Labour Party“ und unter der Führung von MacDonald bei der Bildung des Nationalen Koalitionsbündnisses im Spätsommer 1931 von der offiziellen Arbeiterpartei trennte.

In diesem Eisenbahngespräch gibt Nicolson, der sich als Wort-Fortträger längt einen Namen gemacht hat, eine Charakterbeschreibung des englischen Volkes wie folgt:

„Das britische Volk ist gutmütig, verständlich, fair, hat Humor und ist, mit Ausnahme der Bevölkerung nördlich des Tweed, ungebildet.“

Nördlich vom Fluss Tweed wohnen bekanntlich die Schotten, die nach einem starken Jutshock seitlichen Blutes in ihrer germanischen Rassenmischung haben.

Nicolson fährt weiter: „Militaristen, Radfahrer und das sind ihm, dem englischen Volk, nicht angeboren; es hat ein herzliches Selbstbewußtsein; es hat den Instinkt für politisches Urteil geerbt; es läßt sich nicht weismachen; es hat eine ausgeprägte Abneigung gegen logische Zitate und Programme auf weite Sicht; es hat Extremes. Es läßt sich weder herumkommandieren noch zur Eile antreiben; nur mit der größten Anstrengung kann es mehr als eine neue Idee in der Woche erschaffen.“ Nicolson verlangt nun, daß jede nationale Unentschiedenheit in England diese, sehr richtig gelochenen,

Charaktereigenschaften des englischen Volkes bei einer Reform des politischen und sozialen Lebens Englands, deren Notwendigkeit er klar einseht, berücksichtigt. Für Englands Nachbarkstaaten, deren Außenpolitik mit dem britischen Faktor rechnen muß, ist eine Berücksichtigung dieses englischen Volksthemas nicht minder wichtig.

Durchschnittlich werden in England (ohne Schottland) jede Woche 110 Menschen von Autos oder Lastwagen getötet und wöchentlich 4400 Menschen verletzt. Davon fällt ein erheblicher Prozentsatz auf die Hauptstadt London. Die ordentlichen und Polizeigerichte und natürlich auch die Polizisten haben also volles zu tun. Leider fällt die Hand des Gesetzes aber nicht nur auf unverantwortliche Motorfahrer und gefährliche „road nogs“ — „Chauffee-Schweine“, wie die rücksichtslosen Fahrer hier heißen, sondern auf Hunderttausende von anständigen Autofahrern, die keine Sünden der Vergeßlichkeit begehen, wie z. B. das Ueberschreiten der 20-Meilen-Geschwindigkeit in bestimmten Distrikten, oder an deren Vergehen die Behörden dadurch, daß nirgends genug Parkplätze sind, die keine Schuld selbst tragen. Und die Hand des Gesetzes fällt schwer auf diese Unglücklichen. Vor allem in London selbst, das für den Selbstfahrer und für den Chauffeur immer mehr zu einer Autohölle wird.

Kaum irgendwo in der Metropole gibt es Parkplätze. Rät man aber seinen Wagen auch nur ganz kurze Zeit und auch nur in einer nicht sehr verkehrsreichen Seitenstraße stehen, so findet man bei der Rückkehr einen Polizisten, der, allerdings sehr höflich, Nummer und Namen aufschreibt, Papiere kontrolliert und einem mitteilt, daß man nächsten vor Gericht zitieren würde. Wogegen von der Zeit, die man durch eine solche Gerichtsverhandlung verliert — und die Anklagen sind so zahlreich, daß man jetzt schon ganz allgemein vor Polizeigerichten ganz

weit draußen in den Vorstädten sich stellen muß —, sind die Geldstrafen geradezu von einer grausamen Höhe. Mit 20 Schilling langt es an, aber manche Polizeigerichte geben bis zur Höchststrafe von 20 Pfund, also 400 Mark, und Strafen von 100 Mark und 200 Mark sind an der Tagesordnung. Proteste von Fahrern und von den Automobilclubs häufen sich, sind aber völlig erfolglos. Wenn man bedenkt, daß das Bieten der Ratskammer in einem Expreßzug mit einer Höchststrafe von 100 Schilling belegt ist, kann man diese Art der Rechtsprechung Automobilisten gegenüber nur zu dem wunderlich für den Ausländer völlig unverständlichen Intonationsen des englischen Lebens rechnen.

Ein beliebter Polizeisport ist das Abfangen von kleinen Säufern im Hyde Park, die die dort geltende 20-Meilen-Geschwindigkeitsgrenze überschreiten. Jemandem, etwas abseits von dem Menschenstrom, der den Fahrweg entlang fließt, steht ein Mann. Er beobachtet die Autos, die in ununterbrochener Folge hintereinander herfahren. Plötzlich reißt er sein Taschentuch aus der Tasche und schwenkt es. Ein Mann, der etwa 100 Meter straßenabwärts neben anderen auf einer Bank sitzt, schaut auf die Stoppuhr in seiner Hand. Das signalisierte Auto kommt vorüber und aus der Tasche des Mannes schnell wieder ein Taschentuch. Ein paar Sekunden später tritt ein noch weiter unten parkierter Schuttmann auf den Straßendamm und hält mit weit ausbreiteten Armen das Opfer an. Von oben kommen die beiden Anpaffer in Zivil gemächlich heranpaziert. Dann nehmen die drei den Tatbestand auf, notieren sich Nummer, Namen usw. Diese Formalitäten dauern etwa sechs bis acht Minuten. In der Zwischenzeit passieren Hunderte von Autos, wahrscheinlich viel schneller als das angehaltene, völlig unbewußt die drei Polizisten.

In allen englischen Zeitungen konnte man dieser Tage in Rubriküberschriften und langen Artikeln die folgende Nachricht lesen, daß der englische Mientunnel, die „Queen Mary“, das „Blau Band“ — „The Blue Riband“ — des Ozeans ge-

wonnen hat, indem es den Rekord der französischen „Normandie“ um vier Stunden schlug. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch heißt übrigens Band auf englisch natürlich nicht „Riband“, sondern „ribbon“. Das seltenere Wort ist der heraldischen Sprache entlehnt, die entsprechend der französischen Sprache und Kultur der normannischen Ritterschaft auch heute noch ganz all-französisch ist. In der heraldischen Sprache heißt „grün“ nicht „green“, sondern „vert“, „blau“ nicht „blue“, sondern „azure“, „rot“ nicht „red“, sondern „rouge“.

Um zur „Queen Mary“ zurückzukehren, so ist der Stolz der englischen Öffentlichkeit begrifflich und ihre Freude über den Rekord verständlich. Stolz und Freude werden aber von vielen englischen Passagieren nicht geteilt. Mehr als einer und eine, alles Engländer, gesehen in Privatgesprächen ein, daß sie das nächste Mal doch wieder auf der „Queen Mary“ oder der „Europa“ fahren werden. Die „Queen Mary“ scheint eben doch recht erheblich zu „rollen“ und zu wibbeln. Außerdem sind die Entfernungen auf ihr so groß, daß die Stewards und das sonstige Bedienungspersonal, trotzdem seine Fahrt nach der ersten Meile fast verdoppelt wurde, ihren Dienst kaum und jedenfalls nicht pünktlich versehen können.

Auch mit der Küche soll es hapern, aber englische Küche, nicht nur auf Schiffen, ist überhaupt ein Kapitel für sich.

Da wir gerade von Schiffen sprechen: Im Londoner Hafen ging dieser Tage ein russischer Frachtdampfer vor Anker. Er bot einen etwas ungewöhnlichen Anblick, da der Name des Schiffes an beiden Seiten des Bugs und am Heck schwarz übermal und ganz uneliebig gemacht war. Der Dampfer ließ sich vor ein paar Tagen noch „Alexander Kolow“. Der frühere Präsident der Sowjet-Union und spätere Kommissar für Verkehrswesen ist in Verfolg des letzten Verschwindungsprozesses in Moskau jetzt bekanntlich verhaftet worden.

Vermischtes

In der Arktis wird es wärmer! So noch vor Jahrzehnten eine unbarmherzige Kälte herrschte, die Mensch, Tier und Pflanze ein fändiges Verweilen unmöglich machte, regt sich nun der „Dauw eines Frühlingwindes“, wenn man so sagen darf, seit mehreren Jahren verändert sich das Klima in den Polargebieten mehr und mehr, die Regionen des ewigen Eises beginnen ein anderes Gesicht zu bekommen. So hat die Eisdecke in der Barentssee in letzter Zeit um etwa 18 Prozent abgenommen, wenn man sie mit der von 1910 vergleicht. Als Ranke noch das Polarmeer besah, lag die untere Grenze der kalten Polarwasserfläche um genau 100 Meter tiefer als heute. Das hat sich natürlich auch auf die Schiffsverkehrsverhältnisse gänzlich ausgewirkt. Besonders bemerkenswert erscheint es, daß die Gletscher allenthalben zurückgegangen sind. Man kann ihr Schmelzen auf Spitzbergen, im Franz-Josephs-Land und in Komatse-Semla sogar mit bloßem Auge feststellen. In 30 Jahren sind die drei großen Gletscher in der Smereenburg-Bai um volle zwei Kilometer zurückgegangen. In Zusammenhang damit haben sich auch die atlantischen Strömungen in der Arktis nicht unerheblich erwärmt, die Durchschnittstemperatur ist beinahe um einen vollen Grad wärmer geworden als früher. An den Ufern von Island und Grönland hat das Eis im Meer sehr hart abgenommen, die Lufttemperatur ist hier um Neben Grad über das Normal geblieben, die sogenannte „warme Front“ Sibiriens ist immer mehr nach Norden zurückgewichen. Während man in der russischen Stadt Nelen vor hundert Jahren keinen Brunnen bohren konnte, da der Boden gefroren war, hat eine Arktisexpedition unlängst festgestellt, daß der Frostboden hier völlig geschwunden ist und erst 40 Kilometer weiter nördlich wieder in Erscheinung tritt.

Amerika ist das Land der merkwürdigen Klubs. Jetzt ist in New York ein Raubmörderklub gegründet worden, der dem Schlafenszug den Kampf ansetzt. Wir werden nicht eher ruhen, bis das alte ehrliche Raubmörder wieder die Welt erobert hat! Wir wollen Männer sein, die stolz darauf sind, daß ihnen das weiße Schlafenszeug bis zu den Hüften reicht, wollen es als unser höchstes Ziel betrachten, der Unstille des Schlafenszugs mit aller Entschiedenheit den Krieg zu erklären! Der Schlafenszug ist tot! Es lebe das Raubmörder! Mit diesen Worten begann der Klub seinen Frühtag. Mehrere tausend Menschen, vorwiegend Schriftsteller und Reporter, gehörten dieser echt amerikanischen Organisation an, die allmonatlich in ihren Klubräumen im langen Raubmörder aufzukommen, um durch wissenschaftliches und geschichtliches Material die übrige Welt zu überzeugen, daß nur „zweifellose Mitglieder“ den berechtigten Schlafenszug tragen. „Mitte, meine Herren, was tragen die großen Präsidenten der Vereinigten Staaten? — Raubmörder! Können Sie sich einen Lincoln oder Washington im bunten Ostentanzanzug vorstellen?“ fragt der Vorsitzende dieses Klubs, Dr. Davis, der bekannte Direktor eines Ottomano-Journalverlages, die Klubmitglieder. An den Händen dieses Vereinsleiters hängen große Gemälde und Bildnisse, die bekannte Persönlichkeiten im Raubmörder zeigen. Von Kolumbus bis Clark Gable sind alle Berühmtheiten der Weltgeschichte hier vertreten. Eine Galerie der

1000 Raubmörder! Die Klubmitglieder haben eine eigene Zeitung, die monatlich herauskommt und „wertvolles“ Material für die Demoralisierung der Raubmörder enthält. Ein New Yorker Schriftsteller will den genauen Raubmörder erzählt haben, daß Nero und Napoleon begeisterte Raubmörderanhänger waren. Durch Bildervorträge und einen großen Propagandafeldzug will man nun die Welt von der „bahnbrechenden Pionierarbeit“ der Raubmörder überzeugen. In einer landüblichen Stadt unternehmen die Anhänger dieses Klubs bereits an einem Sonntagmorgen einen Spaziergang in — Raubmörder, und der Vorstand der Ortsgruppe hielt auf der Stadtmittelpunkt eine flammende Rede gegen die schlafenszugtragenden Mitglieder. Die Polizei schritt gegen die Raubmörder ein, konnte jedoch nicht verhindern, daß der gesamte Verein unter Führung des Klubleiters „Männer im Raubmörder sind die Herren der Welt...“ durch die Straßen der Stadt zog. Die amerikanischen Blätter berichten in langen Spalten über die Verdrähtungen dieses Klubs, und sogar die Wochenzeitung nahm sich der Raubmördergeheimnisse an und drehte eine ihrer großen Ausgaben. So findet man in Amerika immer wieder „Probleme“, für die man kämpft, auch wenn das Banner nur ein Raubmörder ist, fehlt es nicht an „Generalen“, die für eine solche Sache freiten wollen!

Der chinesische Raubmörder Frühtag ist zwölfmal hintereinander gesenkt worden. Da er alle Hinrichtungen gut überstand und noch immer lebendig war, wurde die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Jetzt hat Frühtag in seiner Zelle und erholte sich von dem Schreck der zwölf Hinrichtungen. Frühtag wurde vom Gericht wegen wiederholten Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Wenige Tage später bestieg er das Gerüst des Galgens, und Sekunden darauf hing er im Wind. Eine Viertelstunde nach der Hinrichtung schien alles Leben aus dem Gefängnis gewichen und er wurde abgehängt. Als der Gerichtspräsident den Tod feststellen wollte, war er entsetzt: der Delinquent lebte noch! Es blieb also nichts übrig, als den Raubmörder ein zweitesmal zu hängen. Die Exekution wurde wiederholt, diesmal aber ließ man den Mann zur Vorsicht eine halbe Stunde am Galgen hängen. Als er abgenommen wurde, stellte sich zur größten Überraschung heraus, daß wiederum noch ein Rest von Leben in ihm war. Nun wurde Frühtag noch sechsmal gehängt, jedesmal ohne Erfolg. Dann meinten die Gerichtsverreiter, es läge an der Unfähigkeit des Henkers. Daraufhin wurde ein anderer Henker herbeigeholt, der nun seinerseits den Delinquenten vom Leben zum Tode befördern sollte. Viermal bängte er ihn — jedesmal war Frühtag noch am Leben. Daraufhin wurde der Delinquent wieder in seine Zelle geführt. Nach einhundertmündigem Befehl des Gerichts wurde dann das Urteil in lebenslängliches Zuchthaus verurteilt. Der Gerichtspräsident erklärte, daß der sonderbare Fall der vergeblichen Hinrichtungen auf eine ungewöhnlich starke Pulsfrequenz des Raubmörders zurückzuführen sei. Der vergeblich gesenkte chinesische Raubmörder ist übrigens nicht der erste, der eine Hinrichtung überstand. Die Geschichte weiß verschiedene solcher Fälle zu berichten, die heute allerdings schwer nachprüfbar sind. Berühmt ist die Geschichte einer nachlässigen Waise, die im Jahre 1668 in Oxford wegen Diebstahls gehängt wurde. Sie hing zwei Stunden am Galgen. Als sie abgehängt wurde, krachte sie ein paar Fuß tief herunter und verzehrte sich am Fuß. Somit war sie noch durchaus gesund. Dieses Erlebnis hat damals eine abergläubische Furcht in

Offener Brief durch den Ollberg

Eine weite Reise

— Maribon, 5. Sept. (N. P.)
Gemeine traf hier Nachrichten von dem Piloten des deutschen Ballons „Deutschland“ ein. Danach ist der Ballon am 1. September unweit des Ufers des Weißen Meeres umhergetrieben und schließlich in der Nähe der berühmten Ströfinginsel auf die die polnischen Verbreiter der Sowjetunion verbannt werden, Solo westlich, gelandet. Die von dem Ballon zurückgelegte Strecke beträgt 1000 Kilometer. Der Pilot wurde erst am 4. September, also drei Tage nach seiner Landung von Jägern aufgefunden, mit deren Hilfe er sich auf den Weg nach der Station Radomsk an der Warschau-Königsbahnlinie gemacht hat.

„Thron des Jupiter“

(Einkaufmeldung der R. M. S.)
+ Athen, 4. September.
Der Unterrichtsminister Georgopoulos hat dem Plan zugestimmt, auf dem höchsten Gipfel des Olymp (2917 Meter) einen Jupitertempel im hellenisch-antiken Stil zu erbauen. Dieser Gipfel wird in Zukunft den Namen „Thron des Jupiter“ erhalten.

Acht Tote im Anwertgebiet des Entlebuch

* Luzern, 6. Sept. In dem in der Nacht zum Freitag im Gebiet des Entlebuch niedergegangenen Unwetter wird noch berichtet, daß sämtliche sieben Mitglieder der Familie Rölli um Leben gekommen sind. Auch neun Stück Vieh liegen in dem Schlamme begraben. Freitag nachmittag ging über Schöpfheim ein zweites heftiges Gewitter nieder. In Schlagmat und Wiggen wurde in zwei Stellen das Vieh ebenfalls mit fortgerissen und getötet. Bei der Familie Portmann-Schöpfer in Schlagmat drückte eine Erdlawine die Seitenwand des Hauses ein, wodurch der Fußboden in der Stube nachgab. Drei Kinder krachten in den Keller. Ein einjähriges Kind wurde mit schweren Kopfverletzungen ausgegraben. Ein Verwandter der Familie Rölli in Schöpfheim brach, als er das Donnern des niederfrierenden Hauses hörte, an einem Dachschieferlag tot zusammen. Der Verkehr auf der Kantonalstraße Bern-Luzern und auf der Langenau Bahnhöhle konnte im Laufe des Freitag wieder hergestellt werden.

den Menschen erweckt. Man sah darin ein Gottesurteil und wagte nicht, die Frau ein zweites Mal zu hängen. Sie wurde freigesprochen und sogar noch geehrt. Bald darauf soll sie geheiratet haben und später noch Mutter zweier Knaben geworden sein. Nicht minder merkwürdig ist das Schicksal zweier Verbreiter, die in Kärnten seinerzeit hingerichtet wurden. Als sie schon eine Viertelstunde am Galgen hingen, trat die Richtschnur ihrer Begnadigung ein. Sie wurden sofort abgehängt und waren beide noch lebendig. Der eine von ihnen soll noch am gleichen Abend aus Freude über die glücklich überstandene Hinrichtung ins Theater gegangen sein.

NSDAP-Mitteilungen

Ans parteiinternen Bekanntmachungen entnommen
Anordnung der Reichleitung
Königs! Parteimitglieder für den Reichsparteitag Nürnberg 1938!
Die Politischen Leiter des Kreises Mannheim der NSDAP, die als Kreisleiter für den Reichsparteitag 1938 nach Nürnberg befristet sind, treten am Mittwoch, den 7. September, um 10.45 Uhr auf dem Reichsparteitag der Gaukreisleiter Mannheim an. Die Parteimitglieder sowie der Kreis-Organisations- und Kreis-Wahlleiter treten ebenfalls zur oben angegebenen Zeit an (großer Reichsparteitag). Die folgenden sind die am Parteitag verbundene Aufgaben.
Der Kreisorganisationsleiter,
An häusliche Kreisleiter des Kreises Mannheim
Der Parteitag der Reichsparteitags am Montag, den 7. September, 1938, im Reichsparteitag 1938 in Nürnberg ist die Gauhälfte „Kultur- und Sporttag“ am Donnerstagabend.
Königs! Parteimitglieder für den Reichsparteitag Nürnberg 1938!
Die Politischen Leiter des Kreises Mannheim der NSDAP, die als Kreisleiter für den Reichsparteitag 1938 nach Nürnberg befristet sind, treten am Mittwoch, den 7. September, um 10.45 Uhr auf dem Reichsparteitag der Gaukreisleiter Mannheim an. Die Parteimitglieder sowie der Kreis-Organisations- und Kreis-Wahlleiter treten ebenfalls zur oben angegebenen Zeit an (großer Reichsparteitag). Die folgenden sind die am Parteitag verbundene Aufgaben.
Der Kreisorganisationsleiter,
An häusliche Kreisleiter des Kreises Mannheim
Der Parteitag der Reichsparteitags am Montag, den 7. September, 1938, im Reichsparteitag 1938 in Nürnberg ist die Gauhälfte „Kultur- und Sporttag“ am Donnerstagabend.
Königs! Parteimitglieder für den Reichsparteitag Nürnberg 1938!

Politische Leiter

Unfallbericht. Am 2. September von 1-4 Uhr 16-18, September abends von 17-18 Uhr (mit Ausnahme Samstag und Sonntag). Wegen der Vernehmung werden nach dem 18. September keine Beitragsleistungen entgegengenommen. Wer nicht bis 18. September bezahlt hat, wird bei der nächsten Sitzung abgemeldet.
Königs! Parteimitglieder für den Reichsparteitag Nürnberg 1938!
Die Politischen Leiter des Kreises Mannheim der NSDAP, die als Kreisleiter für den Reichsparteitag 1938 nach Nürnberg befristet sind, treten am Mittwoch, den 7. September, um 10.45 Uhr auf dem Reichsparteitag der Gaukreisleiter Mannheim an. Die Parteimitglieder sowie der Kreis-Organisations- und Kreis-Wahlleiter treten ebenfalls zur oben angegebenen Zeit an (großer Reichsparteitag). Die folgenden sind die am Parteitag verbundene Aufgaben.
Der Kreisorganisationsleiter,
An häusliche Kreisleiter des Kreises Mannheim
Der Parteitag der Reichsparteitags am Montag, den 7. September, 1938, im Reichsparteitag 1938 in Nürnberg ist die Gauhälfte „Kultur- und Sporttag“ am Donnerstagabend.
Königs! Parteimitglieder für den Reichsparteitag Nürnberg 1938!

Die Jugend weiß!

Roman von Sophie Hochstetter

Er warf die Zigarette aus dem Fenster, das Sieglind in die Röhre, zeigte ihr das schöne Landschaftsbild mit den Burgen, die „Drei Gleichen“ heißen. Gefällt dir das nicht? Ach, Baby, niemand spricht doch davon, daß Katharinenwald verkauft wird und meine Mutter nun eine alte Dame im Rollstuhl wird. Sie kommt manchmal hierher zu Besuch. Sie wird dann energiegelandern und sehr feine Anzugen geben. Sie wird in alten Zimmern sitzen und ihre Jugend vorüberziehen lassen, bis sie einsinkt, sie muß auf einem Goldplatz oder in Katharinenwald herrschen oder in Schewenungen baden. Ich bin viel einfacher. Ich habe nicht den Wandertrieb. Ich will mit meiner Frau zufrieden und glücklich auf der eigenen Scholle sein.
Er beugte sich über sie, küßte ihr Haar. „Und du wirst meine Frau. Ich liebe es durch. Selbst als meine sehr hellhörigen Ohren vernahmen, daß ich mich Talipan nennt, wurde ich nicht wankend. Es fiel auch eben nichts anderes ein. Und ich weiß mich zu rächen. Ich nenne dich Baby, bis du einfach forderst, daß ich Darling sage.“ Er sah sie um die Schultern, lächelte sie an, verflocht ihr mit warmen Lippen den Mund.
Es war sehr hübsch. Aber sie machte sich frei, lächelte, rief: „Das kommt alles zu spät. Der Talipan ist noch nicht ganz weg. Und eine Talipane werden!“
Sie lief die Zimmerflucht entlang. Sie lief so stief die konnte, aber sie fühlte ein Neues, Frohes, Schönes in sich aufsteigen.
Fred erreichte sie auf ihrer Flucht. „Talipane“, rief er, sein warmes Atmen umflang sie, sein Gesicht schien ihr plötzlich edler, bedeutungsvoller.
Er wird noch etwas! machte sie plötzlich und sie sah ihn mit neuen Augen. Aber sie tat sehr über-

legen. Sollte er vielleicht meinen, weil nun immer mehr herauskam, daß er und seine Mutter überaus wohlhabend waren, fiel sie ihm gleich in die Arme?
Sie lachte ihm zu, Jugend zu Jugend. Als sie Gabriele wieder erreichten, hatten sich Dorfbesitzer oder Gutsherrn um sie versammelt, betrachteten sie mit funkelnder Neugier, beantworteten Fragen.
„Oh, ich liebe Deutschland“, rief Fred, „ich bin so glücklich, hierher gekommen zu sein.“
Sie langten gegen acht Uhr abends unter dem schönen Sternenhimmel des August in Wolferslund an, wo in Abend gesehen werden sollte. Sieglind eilte der Mutter voran auf ihr Zimmer und fand den Brief von Ludwig Burger.
Sie las ihn nicht gefasst, nicht freundlich, sondern in Erregung. Da hatte dieser Mann nun wochenlang Ramons alten Verehrer gespielt, manche verpackte Frage gestellt — und nun sollte die Jungverlobte seine Schwiegermutter werden? Frau erfüllte sie. Den Ruf vor zwei Tagen im Hofgarten hatte sie ihm nicht verächtlich — ein Sommergut, ein Ruf, was ist das, es konnte auch ein Vorstoß an Mama sein. Aber nun überkam sie etwas wie Raublust. Sie gab diesem Mann nicht die geringsten Rechte auf einen Wandel seiner Gefühle, sie erinnerte sich an die schwimmenden Blicke, die er auf Mama geworfen hatte, an seine Ansprüche, daß sie sein verpacktes Weigenpiel beglückte, an sein übermäßig offenes Kommen und Reden von sich und seinen Angelegenheiten. Sie schloß den Brief in eine Schublade. Nie nach unten, fand Mama und Vater Fred in Bestürzung.
Er hielt ein Telegramm in der Hand, das schon am Tage gekommen, nach Wolferslund telephoniert und auf Wunsch in schriftlicher Form dorthin geschickt worden war.
„Oh, ich bin so traurig, meine Mutter telephoniert mir, ich solle sofort mit dem Bogen nach Utrecht, nach Katharinenwald fahren, der Anwalt erwarte mich dort — ich kann nicht anders, das ist ein Befehl.“
„Ein Befehl“, wiederholte er unter heftigen Bewegungen. „Oh, nach diesem wunderbaren Tag muß ich weg — aber es kann nicht auf lange sein, ich komme sofort wieder. Aber nun muß ich Abschied nehmen, rufen und fahren.“
Sieglind war jung und er war jung, Sie fuhr bis vor die Stadt mit ihm und sagte ihm, in seinem

Hotel (siehe der Professor Burger. Ihre Mutter würde glücklich sein, ihn auf gute Weise etwas loszuwerden, er möchte das Frohe ausdrücken und sagen, er solle mitfahren, damit Fred nicht so allein sei.
„Bring ihn bis an irgendeinen holländischen Kanal und überlasse ihn dann seinem Schicksal.“
Fred Augustus von Brandenstein fand die Idee herrlich. Es war ihm sehr lieb, diesen Mann während seiner Abwesenheit nicht in Wolferslund zu wissen. Er hatte wohl beobachtet, wie er verlebte Augen abwechselnd auf Mutter und Tochter warf.
„Ich hab verstan“, antwortete er lachend. „Baby, ich bring dich wieder zurück, und ich telephoniere dir noch vom Hotel die doppelte Abfahrt.“
Er umarmte sie, ließ seinen Mund durch ihr Haar streifen und jagte in die Dunkelheit zurück.
Eine halbe Stunde später meldete das Telefon:
„Ich schreie jetzt in einem kleinen Haus, wo sich der Professor viele Mühen hat. Ich bringe dich zurück, sei ihm lieb, sage er. Er grüßt herzlich. Ihre, Darling, müßt du dich immer noch bestimmen, ob du meine Frau wirst?“
Sie lachte in die Dunkelheit hinein.
Und dann ging sie nicht ins Haus zurück, sondern in den Park. Sie sah nach dem schönen, tanzenden Gärten des Anwaltsamts. Und lächelte, nun war die Unruhe über ihr, nun war die Welt plötzlich anders. Konnte das sein, daß an dem Talipan für sie das Lebensglück, das Lebensglück erwachte?
Ein Talipan — und ein kleiner Talipan, ein Kind? Riefte sie ein Kind von Fred? Und plötzlich fiel ihr ein, wie unendlich froh er als Baby, als kleiner Junge gewesen sein müßte, mit seinen roten Wangen, den lebensfrohen Augen, dem hellen Haar. Ein Kind, in das man vernarrt sein durfte, solange es noch klein war, und das dann wie ein schöner, fetter Baum erwuchs im grünen Thüringerland. — Und sie wusste dann, daß sie den kleinen Fred Brandenstein und ein Kind, das ihr eigen sein würde, wenn sie nur wollte, zusammengab, während sie auf die Sterne sah, die in erhabener Ferne über den kleinen Menschenhimmel saßen.
Sie hörte einmal ein Auto hupen und dachte plötzlich, vielleicht bekommt der Verwalter Besuch, vielleicht kommt der alte Oberkammerherr noch zu Mama. Sie machte ein paar Schritte gegen das Haus

zu. Dann blieb sie unter den Gebüsch. Es war noch nicht der Augenblick, mit Mama zu sprechen.
Gabriele sah bei einem kleinen Abendrot, hatte begonnen zu essen, denn sie war erschöpft von der Räumlichen Fahrt. Sie hörte das Auto, erhob sich, trat unter die Türe des Gartens, und erlöste Frau Katharina von Brandenstein in der verbotenen Sicherheit der Welt. „Fred ist fort? Ach, ich habe ihn gut ertragen“, der Gott lächelte. „Kommen wir eine Stunde allein sein, liebe Rufine?“
Gabriele legte Freundigkeit in den Empfang. Sie fand es schön von der neuen Verwandten, daß sie in der deutschen Heimat wieder Fuß faßte, und sprach davon.
„Im Augenblick bleibe ich noch nicht“, antwortete die herkömmliche Frau. „Ich fliege morgen früh nach Holland und bin hier, Sie zu bitten, daß Sie Ihre liebe Tochter meinen Gott sein lassen.“
Sie mochte eine kleine Gebärde: „Darf ich ein Mutterrot haben?“ Die elegante Frau sah ein paar Bissen, sprach Allgemeinplätze, ging dann mit in das Musikzimmer, wo noch immer Professor Burgers Geige stand, ließ sich nieder, begann zu rauschen.
„Sie wissen oder fühlen, was ich meine, liebe Rufine. Ich wünsche Ihre liebe Tochter für meinen Sohn. Oh, ich bitte herzlich, kein Nein. Sie soll ihn ja erst richtig kennenlernen. Vielleicht dachte ich Sieglind einen Gelehrten, einen Künstler, vielleicht hat sie eine kleine Schwärmerlei für einen bobestendern Mann. Sie wissen nichts davon? Nein, ich will unkräftig sein, ich selbst bin an einem armen Maler, man nannte es damals „freie Liebe“, wie wir zusammenlebten — da trat Brandstein in mein Leben. Und mein armer Freund, der kaum die Existenzmittel für sich selbst hatte, sagte, daß ich Schicksalswende. Du mußt gut — und wirst deine Sachen immer für zehn Gulden verkaufen, weil du arm bist. An der Seite eines reichen Mannes machst du auch deine künstlerische Karriere. Oh, es war sehr traurig, wenn aller sans retour, es war schmerzhaft, den Jugendtraum zu verlassen. Aber ich wusste, jetzt ist meine Schicksalswende.“
Sie sah nicht unedel aus, während sie dies erzählte, und Gabriele konnte sich gut in die Armutsdienste hineinfinden.
„Dat Ihr Freund dann Erfolg gehabt?“ fragte sie.
(Fortsetzung folgt)

In einer **Sonder-Ausstellung** im Rathausbogen 70-72 u. a. zeigen wir **„SCHLARAFFIA“** Die Matratze der Zukunft! **Weidner & Weiss** Wäsche-Aussteuer-Haus **Die Zeitungs-Anzeige** ist das beste u. billigste Werbemittel

SPORT DER NACH

Morgen-Ausgabe

Montag, 7. September 1936

147. Jahrgang / Nr. 411

Steinbach Tagesbester im Schleizer Dreiecksrennen

Der große Kampf um die Straßenmeisterschaft der Motorräder — 75000 umfäumten die Thüringer Rennstrecke — Deutschlands Spitzenklasse am Start — Trotz ausgezeichneter Befehung keine Rekordverbesserung — Der Mannheimer Vofk Zweiter in der „kleinen“ Seitenwagenklasse

Am 11. Kule kam auf dem Dreieck von Schleiz das internationale Schleizer Dreiecksrennen zum Austrag, das zugleich wieder als 8. Lauf zur Straßenmeisterschaft der Motorräder die gesamte Spitzenklasse Deutschlands am Start vereinigte. Trotz der ausgezeichneten Befehung gab es im Vergleich von 75000 Zuschauern keine Rekordverbesserung.

Der Mannheimer Vofk Steinbach war auf seiner Halbliter-Maschine mit 115,8 km-Std. als Sieger der 200-cm-Klasse Tagesbester und gewann damit den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrers. Vorkämpfer Günterlein.

Bereits am frühen Morgen legte der Jag der Rennfahrer zu der mitten im Thüringer Sand liegenden Rennstrecke ein, Anfangs war es noch recht trüblich, doch brach zum Schluss die Sonne durch. Als erste der Vorkämpfer starteten die Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm. Die zehn Minuten und 77,7 Kilometer aus Jahren hatten, gleich dem Start legte sich der Geheimfahrer DVB-Fahrer Braun an die Spitze, ständig vergrößerte er seinen Vorsprung, der nach fünf Minuten schon 30 Sekunden betrug. Hinter ihm entspann sich

ein harter Kampf um die Plätze, aus dem schließlich der Mannheimer Vofk Sieger hervorging.

Mit 102,4 km-Std. hat Braun mit seinem Vofk zugleich einen glänzenden Durchschnitt herausgeholt.

Bei den „kleinen“ wieder DVB

Mit einer Minute Abstand gingen die 250 und 350 ccm-Maschinen auf ihre 30 Minuten — 100 km. lange Reise. Mit großem Vofk fielen hier die beiden DVB-Piloten Steinbach und Reichmann zu den 250 ccm aus. Auf der ersten Runde kam noch Reichmann in Führung zurück, die zweite aber überhand er lag nicht mehr. Wotan liegt sein Vorkämpfer Steinbach, hinter ihm der Engländer Tod Willers auf Velocette, der sich an die zweite Stelle geschoben hat. Sein Vorkämpfer Kunderon wird schon bald nach seinem Start von dem ersten der Kleinen, Ernst Kluge, überholt. Hinter diesem rufen sich zum Rundenende Gey und Winkler, das Feld hinter Kluge aber im Sande haltend. Bei dem harten Feld der Fahrer ist es äußerst schwierig die Reihenfolge zu behalten und immer mehr löst sich bei dem letzten Tempo die Zahl der noch im Rennen befindlichen.

Bei den 350 ccm ist auch Steinbach bei der 15. Runde nicht mehr Sieger, so daß hier für Tod Willers der Weg zum Sieg frei ist. Der Engländer hat dann auch mit 1:25:30,2 und 104,5 km-Std. vor den drei Vorkämpfern Gemele, Wofk GVB und Wofk.

Im Kampf der Kleinen

hat sich nach der 5. Runde Gey an die Spitze gesetzt, während Winkler halten muß und ausscheidet. Auch Gey muß nach der Hälfte des Rennens aufgeben; damit ist Ringers Führung unbedenklich. Mit 110,8 km-Std. hat er mit seiner kleinen DVB einen überlegenen Sieg vor Winkler-Langebrück auf DVB und dem Spanier Elmo auf Terrot heraus, die beide mit einer Runde Abstand auf den Plätzen endeten. Ringers übertrug mit seiner Zeit noch den Durchschnitt des Siegers in der 250-cm-Klasse um 2 km-Stunden.

Schlittersmaschinen ohne Mansfeld und Vofk

Das Rennen der Halblitermaschinen

hatte durch das Fehlen von Mansfeld, der immer noch an seiner Kränklichkeit leidet, und des Siegers von Sachsen, Otto von DVB, von seinem Platz eingebüßt. Nach einem munteren Start legten sich die drei DVB-Fahrer, Steinbach, G. P. Müller und Bohmer, an die Spitze und jagten in dieser Reihenfolge 15 Minuten lang vor dem harten Feld. Zwischen den beiden führenden entspann sich ein heftiger Zweikampf. In der 18. Runde kommt Müller als Vorkämpfer wieder, dann liegt abwechselnd Steinbach in Front. Müllers Maschine hält das Tempo nicht aus, er muß aufgeben.

Steinbach ist in kleinen hartnäckigen Gegner ist und fährt mit 115,8 km-Std. ungehindert zum Siege in der Tagesbestzeit vor seinem Staffelfahrer Bohmer, Rohlfus auf Rudge und Winkler auf Norton.

Für seine Niederlage in der kleinen Seitenwagenklasse entschuldigend sich DVB durch einen

Sieg von Hans Schumann in der Klasse der Straßen.

Vom Start weg setzte sich Schumann an die Spitze und fuhr, ständig getrieben von Hans Rahmann auf DVB, einen knappen Sieg mit 101,3 km-Std. für den 77,7 km. langen Kurs heraus.

Die Ergebnisse:

Nicht über 100 ccm: 1. G. Kluge (Chemnitz) auf DVB 1:24:08 (106,8 km-Std.); 2. Winkler (Langenbrück) DVB 1:24:10 (106,8 km-Std.); 3. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 4. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 5. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 6. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 7. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 8. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 9. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 10. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 11. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 12. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 13. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 14. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 15. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 16. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 17. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 18. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 19. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 20. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 21. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 22. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 23. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 24. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 25. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 26. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 27. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 28. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 29. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 30. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 31. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 32. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 33. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 34. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 35. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 36. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 37. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 38. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 39. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 40. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 41. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 42. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 43. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 44. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 45. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 46. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 47. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 48. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 49. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 50. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 51. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 52. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 53. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 54. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 55. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 56. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 57. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 58. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 59. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 60. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 61. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 62. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 63. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 64. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 65. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 66. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 67. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 68. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 69. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 70. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 71. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 72. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 73. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 74. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 75. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 76. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 77. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 78. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 79. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 80. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 81. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 82. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 83. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 84. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 85. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 86. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 87. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 88. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 89. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 90. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 91. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 92. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 93. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 94. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 95. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 96. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 97. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 98. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 99. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 100. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 101. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 102. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 103. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 104. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 105. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 106. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 107. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 108. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 109. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 110. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 111. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 112. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 113. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 114. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 115. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 116. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 117. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 118. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 119. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 120. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 121. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 122. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 123. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 124. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 125. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 126. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 127. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 128. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 129. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 130. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 131. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 132. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 133. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 134. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 135. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 136. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 137. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 138. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 139. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 140. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 141. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 142. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 143. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 144. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 145. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 146. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 147. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 148. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 149. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 150. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 151. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 152. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 153. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 154. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 155. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 156. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 157. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 158. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 159. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 160. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 161. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 162. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 163. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 164. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 165. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 166. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 167. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 168. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 169. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 170. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 171. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 172. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 173. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 174. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 175. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 176. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 177. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 178. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 179. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 180. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 181. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 182. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 183. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 184. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 185. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 186. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 187. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 188. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 189. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 190. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 191. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 192. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 193. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 194. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 195. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 196. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 197. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 198. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 199. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 200. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 201. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 202. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 203. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 204. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 205. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 206. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 207. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 208. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 209. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 210. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 211. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 212. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 213. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 214. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 215. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 216. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 217. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 218. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 219. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 220. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 221. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 222. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 223. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 224. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 225. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 226. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 227. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 228. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 229. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 230. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 231. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 232. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 233. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 234. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 235. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 236. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 237. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 238. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 239. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 240. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 241. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 242. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 243. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 244. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 245. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 246. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 247. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 248. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 249. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 250. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 251. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 252. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 253. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 254. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 255. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 256. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 257. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 258. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 259. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 260. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 261. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 262. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 263. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 264. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 265. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 266. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 267. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 268. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 269. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 270. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 271. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 272. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 273. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 274. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 275. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 276. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 277. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 278. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 279. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 280. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 281. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 282. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 283. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 284. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 285. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 286. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 287. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 288. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 289. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 290. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 291. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 292. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 293. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 294. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 295. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 296. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 297. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 298. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 299. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 300. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 301. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 302. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 303. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 304. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 305. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 306. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 307. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 308. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 309. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:15 (106,8 km-Std.); 310. G. P. Müller (Sachsen) Terrot 1:24:

